

## Spezial: Treptow- Köpenick

**L**iebe Anwohnerinnen und Anwohner. In ihren Händen halten Sie die Treptow-Köpenicker Lokalausgabe des „Info Berlin“, einem Handout der Kampagne „Nazis auf die Pelle rücken“. Wir wollen ihnen hiermit einen Überblick über neonazistische Bestrebungen in Berlin geben und über Möglichkeiten, sich dagegen zu engagieren. Viel Spaß beim Lesen.

**Impressum:**  
Berliner Antifa-Kampagne  
„Nazis auf die Pelle rücken“  
**Redaktionsschluss:**  
30. Juni 2011  
**Auflage:**  
4 Lokalausgaben  
à 2500 Stück  
**Kontakt:**  
www.antifa-berlin.de  
**V.i.S.d.P.:**  
Bert Brecht,  
Allee der Kosmonauten 12,  
12051 Berlin



## Antifaschistischer Protest

*Wenn Neonazis marschieren sind alle gefragt.  
Protest gegen eine NPD-Veranstaltung in Lichtenberg - Januar 2011*

**I**n letzter Zeit kam es in ganz Berlin, insbesondere aber in Kreuzberg und Nord-Neukölln, immer wieder zu rechtsextremen Angriffen auf alternative Einrichtungen oder Läden. Höhepunkt dieser Aktionen waren fünf Brandanschläge auf alternative Einrichtungen und Wohnprojekte im Juni 2011. Dabei wurde der Falken-Jugendklub „Anton Schmaus Haus“ in Britz schwer beschädigt. Seit Februar 2011 finden, vor allem im Süd-Osten Berlins, immer wieder konspirativ organisierte Kleinstkundgebungen, Flugblattaktionen und Plakatierungen in diesem Zusammenhang statt. Schon seit mehr als einem Jahr haben die Neonazis Neukölln und Kreuzberg als Aktionsfeld für sich entdeckt. Zuerst hatte es in erster Linie nächtliche Angriffe und Sprühaktionen an linken und alternativen Lokalen und Ladengeschäften gegeben. Am 14. Mai versuchten die Nazis am U-Bhf Mehringdamm einen Aufmarsch durchzu-

führen. Das Motto der gescheiterten Demonstration lautete: »Wahrheit macht frei. Für die Erfassung der Nationalität bei Straftätern«. Mit dem Slogan »Wahrheit macht frei« wollten die Neonazis Assoziationen zu der Parole »Arbeit macht frei« wecken, die unter anderem über den Eingangstoren der Konzentrationslager Auschwitz und Dachau angebracht war. Der Aufmarsch sollte sich in die aktuelle »Ausländer raus«-Kampagne der parteifreien Berliner Neonaziszene einfügen, die im Moment durch Aufkleber und Plakate ihren Ausdruck findet.

Um den Neonazis und ihrer rassistischen Propaganda nicht die Straße und die Köpfe zu überlassen, starten wir, Antifaschist\_innen aus Berlin, nun eine breit angelegte Informations- und Aktionskampagne.

**Teil dieser ist das vorliegende Informationsblatt.**

## Die Wahlen stehen vor der Tür

Neben mehreren rechtspopulistischen Parteien tritt auch die NPD zu den diesjährigen Berliner Wahlen an.

**A**nlässlich der diesjährigen Wahlen müssen wir davon ausgehen, dass Wochen mit ungezählten NPD-Veranstaltungen, Parteitag, Aufmärschen, Infoständen und faschistischen Propagandaaktionen vor uns liegen. Diese zunehmende Präsenz der Nazis bedeutet auch eine zunehmende Bedrohung für alle Menschen, die nicht in das faschistische Weltbild der Nazis passen. Auf der anderen Seite haben wir, die antifaschistische Bewegung, dadurch

die Chance, der NPD entgegenzutreten, sie mit unserem Widerstand zu konfrontieren, ihre Strukturen aufzudecken und politisch anzugreifen.

### **Mach mit!**

Der Kampf gegen die Neonazis kann nur gelingen, wenn sich viele beteiligen. Nur durch spektrenübergreifende Aktionen und Arbeit auf verschiedenen Ebenen können wir zusammen gegen die NPD - und andere Nazis - erfolgreich sein.



## Rechte Schläger identifiziert

Während des Neonazi-aufmarschs am 14. Mai in Kreuzberg griffen mehrere Neonazis Gegendemonstrant\_innen mit Schlägen und Tritten an. Die Polizei hinderte sie nicht daran und nahm keinen einzigen der Angreifer\_innen fest. In den folgenden Tagen wurden Berliner Antifaschist\_innen aktiv und konnte alle Täter identifizieren.

Sie sind im Internet veröffentlicht:

[www.antifa-berlin.de/fight-back/know.htm](http://www.antifa-berlin.de/fight-back/know.htm)

# Wer steckt dahinter?

Ein Blick auf die zentralen Akteure der Berliner Neonaziszene

## NPD

Die NPD ist seit Jahren die wichtigste extrem rechte Organisation in Deutschland. Es gelingt ihr zunehmend ihre nationalsozialistischen Positionen in der bundesdeutschen Gesellschaft als eine Meinung unter vielen in der politischen Auseinandersetzung zu präsentieren. Und dies, obwohl sie sich positiv auf den Nationalsozialismus bezieht, seine Verbrechen leugnet und relativiert und offen gegen alle Minderheiten hetzt.

Als Partei stehen der NPD umfangreiche staatliche Gelder wie Wahlkampfkostenerstattung und Parlamentariengelder zur Verfügung; sie kann öffentliche Räumlichkeiten nutzen und Parteivermögen halten und mehren. Damit dient sie als übergeordnete Struktur für die gesamte militante Rechte in Deutschland.

## „Autonome Nationalisten“

Sich abseits der NPD organisierende Neoanazis sammeln sich vermehrt unter dem Label „Autonome Nationalisten“. Sie treten offen gewalttätig auf und propagieren noch klarer als die NPD rassistische, antisemitische und NS-verherrlichende Positionen. In Berlin ist das Webportal „Nationaler Widerstand Berlin“ (NW Berlin) das zentrale Projekt der „Autonomen Nationalisten“. Kleinere Kameradschaftszusammenhänge werden früher oder später unter diesem Label integriert.

Aus diesem Spektrum kommen auch sog. Anti-Antifa-Aktionen, also das Ausspähen, Veröffentlichungen und Bedrohen von politischen Gegnern; von Antifaschist\_innen, über Politiker\_innen bis hin zu Journalist\_innen.



## Neonazi-Aufmarsch

Mit rassistischen Parolen und Gewaltdrohungen wollten Neonazis im Mai 2011 durch Kreuzberg ziehen.

# Was können Sie tun?

Es ist an uns allen, wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen

**D**ie notwendige Auseinandersetzung mit den Nazis kann nicht an den Staat und die Polizei delegiert werden. Organisationen und Parteien können verboten werden – solange jedoch mehr als 10 Prozent der Gesellschaft, wie aktuelle Studien nachweisen, Zustimmung für die menschenverachtende Ideologie der NPD zeigen, werden die staatlichen Maßnahmen die Nazis nur kurzfristig schwächen.

Aus diesem Grund ist es notwendig, den Nazis auf allen Ebenen entgegenzutreten, unsere eigenen Ideen stark zu machen und antifaschistisches Selbstverständnis und antifaschistische Praxis gesellschaftlich zu etablieren. Wir arbeiten für eine Gesellschaft ohne Diskriminierung. Eine Gesellschaft, in der für Nazis und die NPD kein Platz ist.

Hintergrund

## Demoanmelder Sebastian Schmidtke

Kaum eine Kampagne, Veranstaltung oder Aufmarsch findet in Berlin ohne Mitwirkung Schmidtkes statt. Er ist einer der zentralen Akteure der Szene.



**S**chmidtke ist stellvertretender Vorsitzender der Berliner NPD. Er ist tatsächlich jedoch weniger Parteiaktivist, sondern in erster Linie ein Exponent der parteifreien Kameradschaftsszene. Der aus dem Brandenburgischen Strausberg stammende Schmidtke war führender Aktivist des Kameradschaftsnetzwerks »Märkischer Heimatschutz« und stieß nach dessen Selbstauflösung in die Reihen der Berliner Kameradschaftsszene. Diese gruppiert sich um die bereits erwähnte Webseite »nw-berlin.net« und ist eng mit der deutlich neonazistisch ausgerichteten Berliner NPD und deren Jugendorganisation »Junge Nationaldemokraten« (JN) verquickt. Schmidtke tritt regelmäßig als Anmelder einschlägiger Veranstaltungen auf. Auch den – ebenfalls durch eine Blockade verhinderten – Aufmarsch am 1. Mai 2010 in Prenzlauer Berg hatte er zu verantworten. Auch damals gab es den Versuch einer unangekündigten Demonstration auf dem Kurfürstendamm als Ergänzung zum Event im Prenzlauer Berg.

Es stellt sich die Frage, warum es zugelassen wird, dass eine Person wie Sebastian Schmidtke weiterhin Demonstrationen ausrichtet. Sicherlich hätte allein schon das offene nazistische Motto des Aufzuges am 14. Mai Handhabe für ein Verbot im Vorfeld gegeben.

Er hatte in der Vergangenheit etwa offen eingeräumt, dass die Berlinweit maßgebliche Neonazi-Webseite »nw-berlin.net« von ihm mit betrieben wird. Trotz der dort betriebenen Hetze kam es lediglich zur Indizierung der Seite – allerdings wurde dieser Schritt erst Anfang Mai diesen Jahres vollzogen und schränkt die Erreichbarkeit der Seite nicht ein, da diese auf einem Server im Ausland liegt.

## Links & Adressen:

KAMPAGNE „NAZIS AUF DIE PELLE RÜCKEN“  
[www.antifa-berlin.de](http://www.antifa-berlin.de)

OPFERBERATUNG REACHOUT  
[www.reachoutberlin.de](http://www.reachoutberlin.de)

MOBILE BERATUNG GEGEN  
RECHTSEXTREMISMUS  
[www.mbr-berlin.de](http://www.mbr-berlin.de)

ANTIFASCHIST. PRESSE- UND BILDUNGSARCHIV  
[www.apabiz.de](http://www.apabiz.de)

ANTIFASCHISTISCHES INFOBLATT  
[www.antifainfoblatt.de](http://www.antifainfoblatt.de)



# Spezial: Treptow- Köpenick

## Schwerpunktregion Schöneweide

Nazipräsenz im Kiez ist seit Jahren ein Problem in Schöneweide. Mittlerweile versucht die Szene aber auch sich mit Infrastruktur im Treptow-Köpenicker Ortsteil zu verankern.



Nazitreffpunkt in der Brückenstraße 14  
Die Kneipe "Zum Henker"



Nazis in der BVV - Die NPD-Fraktion  
Treptow-Köpenick: Mandy Schmidt,  
Udo Voigt, Fritz Liebenow



Antifaschistische Demonstration durch  
Schöneweide am 8. Juli 2011

Im Juni wurde bekannt, dass Neonazi Sebastian Schmidtke in der Brückenstraße 9 einen neuen Naziladen etablieren will. Unter dem Namen „Hexogen“ (Bezeichnung eines Sprengstoffs) will er als „Outdoor“-Geschäft fortan „alles für den Aktivisten“ vertreiben, was konkret bedeutet, dass sich Neonazis hier nicht nur mit entsprechender Kleidung, sondern unter dem Label „Sicherheitsdienstbedarf“ auch mit Waffen ausstatten können. Schmidtkes Laden ist nicht der erste, aber neueste Versuch der rechten Szene, sich in Schöneweide zu verankern.

Denn seit Februar 2009 existiert, ebenfalls in der Brückenstraße, die Nazikneipe „Zum Henker“ die seitdem zu dem Szenetreffpunkt der Berliner Szene avanciert ist. Kameradschaftsabende der verbotenen Nazigruppe „Frontbann 24“ fanden hier genauso statt, wie rechte Musikveranstaltungen und Propagandaabende – nicht selten mit überregionaler Beteiligung. Wenig überrascht es da noch, dass die Kneipe zudem Ausgangsort diverser rechter Angriffe und Straftaten ist. Jüngste Beispiele sind die versuchten Angriffe auf eine Gruppe alternativer Jugendlicher Ende Juni, die gegenüber vom „Henker“ eine Garagenwand farblich gestaltet hatte und von den bereits verummumten Kneipengästen fast attackiert worden wäre -wenn nicht eine Polizeistreife schlimmeres verhindert hätte. Ähnliches geschah eine Woche später Ende Juni, als „Henker“-Gäste zwei Zivilpolizisten attackierten, die sie nicht als Beamte erkannten sondern für Linke hielten.

Die Ortswahl für die rechten Treffpunkte erfolgte nicht zufällig, denn Neonazis sehen Schöneweide schon länger als „ihren“ Kiez an, er ist Wohn- und Rückzugsraum, wodurch Menschen, die nicht in ihr Weltbild passen (Linke, vermeintliche „Ausländer“, Homosexuelle, Behinderte, Obdachlose, etc.) den Ort schon länger als Angstraum wahrnehmen, weil sie hier erhöht Gefahr laufen, angepöbelt oder attackiert zu werden. Propagandaaktionen und rechte Gewalt sind in Schöneweide kein neues Phänomen sondern bereits seit Jahren zu beobachten. Allerdings sorgt die -durch den „Henker“ und dem neuen Laden „Hexogen“ verursachte- zusätzliche strukturelle Präsenz der Nazis im Kiez für einen deutlichen Anstieg solcher Delikte. Insofern ist es wichtig, dass sich alle im Bezirk gegen Nazis positionieren und ihnen zu zeigen, dass diese Bestrebungen nicht geduldet werden. So machen sich Bürger\_innen des Bezirks zum Beispiel im „Bündnis für Demokratie“ stark. In diesem Jahr findet wieder, das unkommerzielle und antifaschistische „Kontrollverluste“-Festival in Schöneweide statt und Antifa-Gruppen zeigen mit Demos und anderen Aktionen, dass sie den Nazis keinen Raum zu überlassen.

Bei vielen dieser Aktionen und Zusammenschlüsse (siehe Kasten) besteht die Möglichkeit selbst aktiv zu werden und sich zu beteiligen. Angesichts der derzeitigen Situation im Bezirk sicher keine schlechte Idee.

Antifaschistisches  
Festival

### Kontroll- verluste

Im Jahr 2000 bildete sich mit dem „Kontrollverluste“-Team ein breites Bündnis, bestehend aus verschiedenen Köpenicker Vereinen, Jugendinitiative, Antifaschist\_innen und vielen Einzelpersonen aus unterschiedlichen Stadtbezirken. Ziel all dieser Mitwirkenden war es, in Treptow-Köpenick ein regelmäßig stattfindendes, buntes, unkommerzielles, subkulturelles Festival zu veranstalten. In den Jahren 2004, 2006 und 2008 feierten jeweils rund 2500 Menschen mit uns und setzten so ein Zeichen gegen die Zwänge des kapitalistischen Gesellschafts-

systems und den erstarkenden Neonazismus. Auch am 20. August diesen Jahres soll wieder das unkommerzielle, antifaschistische und emanzipatorische Kontrollverluste-Festival in Treptow-Köpenick stattfinden. Neben Live-Musik von regionalen, als auch überregional bekannten Bands, wollen wir mit Informationsständen, Ausstellungen und anderen Aktionen gegen die Verwertungslogik des Kapitalismus und den zunehmenden rechtskonservativen Meinungsmache im Allgemeinen und die Hegemonie der Neonazis in Problemkiezen wie Schöneweide im Speziellen protestieren.



# Neonazis aus Treptow-Köpenick

Polizeibekannte Gewalttäter ganz vorne mit dabei. Fünf Beispiele warum staatliche Repression Antifaarbeit nicht ersetzt.

**N**eonazis aus Treptow-Köpenick sind auf unterschiedliche Weise aktiv im Bezirk. Was sie vereint, ist ihre menschenverachtende Ideologie und die daraus resultierenden Vorstellungen der Ungleichwertigkeit menschlichen Lebens. Gegen alle gewalttätig vorzugehen, die nicht in ihr Weltbild passen, ist Kernelement ihres Denkens. Aus diesem Grund sind die führenden Protagonisten der Treptow-Köpenicker Naziszene allesamt bereits mit Gewalttaten aufgefallen.

Dass dabei staatliche Repression Neonazis höchstens temporär einschränken kann und keinesfalls antifaschistisches Engagement ersetzt, beweist zum Beispiel der rechte Brandstifter Sebastian D. Er wurde 2005 wegen versuchtem Mord zu mehreren Jahren Haft verurteilt, weil er 2001 mehrere Molotow-Cocktails auf eine Bühne eines antifaschistischen Festivals geworfen hatte. Nur durch Glück geschah den dort schlafenden Jugendlichen damals nichts. Wenige Tage später hatte er versucht mehrere Wohnwagen mit Molotow-Cocktails anzustecken. Die Brandsätze verfehlten die Fahrzeuge, in der sich eine Roma-Familie mitsamt Kindern aufhielt. Trotz des Knastaufenthalts hat er mit seiner Gesinnung nicht gebrochen und ist jetzt wieder aktiv als Neonazi unterwegs und war auch im Mai 2011 beim Aufmarsch in Kreuzberg dabei.

Ähnliches lässt sich bei den Nazis des ehemaligen „Frontbann 24“ beobachten. Obwohl die uniformierte Kameradschaft wegen ihrer „Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus“ 2009 verboten wurde, ist ihr Chef Uwe Dreisch weiterhin aktiv. Früher in der örtlichen NPD organisiert, betätigt er sich jetzt vor allem als verbaler Brandstifter, meldet Naziveranstaltungen an und hetzt in seinen Reden gegen Andersdenkende. Von einer Einschränkung

seiner Naziaktivitäten kann keine Rede sein, zurzeit agiert er bei den „Freien Kräften Berlin Südost“, gemeinsam mit Neonazi Rene P. Beide waren ebenfalls im Mai auf dem verhinderten Kreuzberger Aufmarsch.

Im selben Kreis bewegt sich auch ein Ur-gestein Schöneweides, der Nazischläger Marco O. Er verkürzte seine Haftzeit dadurch, indem er behauptete Aussteiger zu sein. Grund für die Inhaftierung waren brutale Angriffe, die er als Mitglied der „Kameradschaft Treptow“ und Hooligan-Truppe „Gruppe 9“ verübt hatte. Nachdem er sich dann zeitweilig zurückzog war er bis zu dessen Verbot ebenfalls beim „Frontbann 24“ aktiv.

Verantwortlich für die starke Nazipräsenz und die Zunahme rechter Vorfälle im Kiez ist vor allem die Kneipe „Zum Henker“. Von Nazis für Nazis, taten sich auch die Betreiber in der Vergangenheit entsprechend hervor. Kneipenwirt Paul Stuart Barrington war 2002 an einem Angriff auf einen linken Jugendlichen in Potsdam beteiligt, bedrohte Andersdenkende und Polizisten auf seiner Internetseite und ist deswegen auch vorbestraft. Ähnlich verhält es sich mit dem zweiten Betreiber der Kneipe, Danny L. Dieser war ebenfalls wegen Angriffen auf Andersdenkende in Haft. Er hatte in der Silversternacht 2002/2003 versucht mit anderen Nazis einen linken Jugendclub in Potsdam zu stürmen. Beide waren zudem 2006 von einer Polizeirazzia in Schöneweide betroffen, weil sie mit rund 30 Nazis am 20. April Hitlers Geburtstag gefeiert hatten. Dabei wurden Waffen sichergestellt.

Es zeigt: Trotz der Repression stellen die genannten Nazis neben Schmidtke derzeit den aktiven Kern im Bezirk. Es hilft somit nicht gegen Nazis auf staatliches Eingreifen zu vertrauen, sondern das Problem muss selber aktiv angegangen werden.

Spezial:  
Treptow-Köpenick



Sebastian D. (m.)



Uwe Dreisch



Marco O. (m.)



René P.



Paul S. Barrington



Danny L. (r.)

## Aktiv gegen Neonazis im Bezirk:

Die Aktivitäten der Nazis im Treptow-Köpenick bleiben allerdings nicht unwidersprochen. Mehrere Gruppen, Organisationen, Einrichtungen und Bündnisse beziehen Position gegen Rechts. Regelmäßig finden politische und kulturelle Veranstaltungen im Bezirk statt. Wenn Neonazis öffentlich in Erscheinung treten, haben sie mit antifaschistischem Protest zu rechnen. Nur so kann den Neonazis die Basis abgegraben werden und Jugendlichen eine alternative geboten werden.

Eine kleine Auswahl von Adressen:

ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS SÜD-OST

[www.abso-berlin.tk](http://www.abso-berlin.tk)

„KONTROLLVERLUSTE“-FESTIVAL  
[www.kontrollverlustefestival.de/vu](http://www.kontrollverlustefestival.de/vu)

HAUS DER JUGEND KÖPENICK  
[www.hdjck.de](http://www.hdjck.de)

BDA KÖPENICK  
[www.bda-koepenick.de](http://www.bda-koepenick.de)

BÜNDNIS FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ TREPTOW-KÖPENICK  
[www.demokratie-tk.de](http://www.demokratie-tk.de)

REGISTER TREPTOW-KÖPENICK  
[www.register-tk.de](http://www.register-tk.de)



Kein ruhiges Hinterland:

Über 1000 Antifaschist\_innen demonstrieren gegen den "Henker"